

Universitätszeitung

IN DIESER
AUSGABE
SEITE 5:

Beschluß
der Gewerkschaft
vom 26. Oktober 1974

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Träger der Ehrennadel der DSF in Gold

Nr. 18/74 6. November 1974 Preis 15 Pfennig

Konsequenter Kurs auf den Frieden

Von Tomas Kolesnitschenko

In einer Situation des allgemeinen und politischen Aufschwunges be-
gibt das Sowjetland den 27. Jahrestag der Großen Sozialistischen Okto-
berrevolution. In diesen Tagen erstreckt sich vor uns in ihrer ganzen Größe
die enorme Arbeit, die die Leninische Partei und der Sowjetstaat auf
ausgezeichnetem Gebiet leisten. In seiner Rede in Kischinew stellte
Genosse L. I. Breznev fest: „... das Wichtigste besteht gegenwärtig
darin, daß wir zurechtfinden und konsequent den Kurs des XXIV. Partei-
tages der KPdSU auf die Gewährleistung stabiler Friedensbedingungen
für das Leben und die Entwicklung des Sowjetvolkes, auf die Festigung
des allgemeinen Friedens fortsetzen.“

Die positiven Veränderungen im internationalen Geschehen sind das
Ergebnis der ständigen Aktionen, die die KPdSU in enger Zusammen-
wirkung mit den Kämpfern der sozialistischen Staatengemeinschaft, mit den
kommunistischen und Arbeiterparteien durchführt. Gleichzeitig haben
dabei in beachtlichem Maße die gemeinsamen Handlungen der fortschrit-
tlichen Kräfte, die Aktivierung der Volksmassen beigetragen. Als die
Aggressionen abblenden und voller Entschlossenheit sind, die Stabilisie-
rung des Friedens zu erreichen. Die Sowjetunion strebt nach
diesem Erfolg, sie unterstützen von ganzem Herzen den entschlossenen
Kurs der KPdSU und haben mit Begeisterung die Lösungen des 23. der
KPdSU zum 27. Jahrestag des Oktober angenommen.

Auf dem Konsultativtreffen der kommunistischen und Arbeiterpartei-
Europas, das dieser Tage stattfand, wurde als Ergebnis eines unbesessenen
brüderlichen Meinungsaustausches, an dem alle auf dem Treffen an-
wesenden Parteien teilnahmen, Übereinkunft erzielt, daß die Vorberei-
tung und Einberufung einer Konferenz der kommunistischen und Arbeit-
erpartei Europas notwendig und zweckmäßig ist. Es wurde der Wunsch
geäußert, die Konferenz bis Mitte 1975 durchzuführen. Man kann über-
zeugt sein, daß die Konferenz sich mit dem Thema „Kampf für Frieden, Sicher-
heit, Zusammenarbeit und sozialen Fortschritt in Europa“ beschäftigen
soll.

Die internationalen Beziehungen sind gegenwärtig kompliziert, denn
die Fäden des Friedens und des sozialen Fortschritts haben ihre Pläne
nicht abgeworfen. Unter diesen Bedingungen gewinnt die internationale
Solidarität im Kampf gegen Faschismus, für Freiheit, Demokratie
und nationale Unabhängigkeit besondere Bedeutung. Dies wurde von
den Teilnehmern des Warschauer Konsultativtreffens zum Ausdruck ge-
bracht.

Im gegenwärtigen Stadium gewinnt die Tendenz des Friedens und der Ent-
spannung immer mehr Anhänger in der ganzen Welt. Die Außenpolitik
der KPdSU und des Sowjetstaates ist vor allem eine Politik des Friedens.



Genossin Teubner, Vorsitzende des
Frauenausschusses, betonte in ihrem
Diskussionsbeitrag, daß der Frauenför-
derungsplan ein für alle gültiges Gesetz
ist. Foto: Gerlach

Unsere Erfolge - stärkste Argumente

Delegierte wählten einstimmig neue Universitäts- gewerkschaftsleitung - Genosse Professor Nicko wieder Vorsitzender

Mit der Delegiertenkonferenz der
Gewerkschaftsorganisation der TU
Dresden am 26. Oktober 1974 und der
damit verbundenen Wahl der neuen
Universitätsgewerkschaftsleitung fan-
den die Gewerkschaftswahlen an unse-
rer Universität einen würdigen Ab-
schluß.

Als Gäste nahmen teil: die Genossin
Professor Dr. Lieselott Herforth, Mit-
glied des Staatsrates und die Genossen
Dr. Helmut Herwig, Sekretär des Zen-
tralvorstandes Gewerkschaft Wissen-
schaft, Professor Dr. Dr. Fritz Lieb-
scher, Rektor, Hartmut Herrlich, Sekre-
tarleiter bei der Bezirksleitung der
SED, Dr. Siegfried Hesse, Sekretär für
Wissenschaftspolitik der Kreisleitung
der SED, Professor Dr. Walter Sieber,
Vorsitzender des Bezirksvorstandes
Gewerkschaft Wissenschaft und Frank
Richter, 2. Sekretär der Kreisleitung
der FDJ.

Nicht bei der Feststellung stehen
bleiben, wie gut wir sind, sondern von
den zu lösenden Aufgaben ausgehen,
unter diesem Aspekt stand der Rech-
enschaftsbericht der UGL, den der Vorsit-
zende Genosse Professor Nicko vortrug.
Seine Ausführungen enthielten Lob
und Kritik und spiegelten sehr anschau-
lich die erfolgreiche Arbeit der Ge-
werkschaftsorganisation an unserer
Universität wider.

In der anschließenden auf gutem Ni-
veau stehenden Diskussion äußerten
sich viele Diskussionsredner über theo-
retische und praktische Probleme der
Arbeit. Unter anderem sprach Professor
Lunze über die Verantwortung des Wis-
senschaftlers und kam zu der Feststel-
lung, daß in zunehmendem Maße Wis-
senschaftler gesellschaftliche Funktio-
nen, das heißt Leitungstätigkeit in ge-
sellschaftlichen Kommissionen und Or-
ganisationen übernehmen. „Eine wis-
senschaftliche Arbeit“, so sagte er in
diesem Zusammenhang, „hat einen
fachspezifischen und einen gesellschaft-
lichen Aspekt und nur durch die Erfül-
lung beider kann der Wissenschaftler
seiner Verantwortung gerecht werden.“
Die Delegierten wählten abschließend
die neue Universitätsgewerkschafts-
leitung einstimmig.

Zum Sekretariat der UGL gehören:
Professor Dr. Rudi Nicko, Vorsitzender,
Gerhard Kreisel und Waltraud Püt-
ter, stellvertretende Vorsitzende, Wal-
ter Frankel, Instrukteur, Dr. Erich Hae-
vecker, Professor Dr. Klaus Lunze, Dr.
Hans-Friedrich Meuche, Dr. Lieselotte
Münner, Dr. Gottfried Lucas und Wal-
ter Strehle.

20 Jahre Industrie- Institut

Genosse Professor Dr. habil.
Karl Friedrich, Direktor
des Industrie-Institutes

Am 12. Oktober jährte sich der
Tag, an dem vor zwanzig Jah-
ren das erste Industrie-Institut
der DDR an der damaligen TH
Dresden feierlich eröffnet wurde.

Der Vorabend des „Tages der
Aktivisten“ war bewußt gewählt
worden, um einen weiteren
Schritt bei der sozialistischen
Umgestaltung unserer Republik
zu symbolisieren. Sechs Jahre
nach dem Tag, an dem der Berg-
mann Adolf Hennecke seine bei-
spielgebende Tat vollbrachte, zo-
gen 87 Aktivisten der ersten
Stunde, bewährte Antifaschisten,
Leiter der sozialistischen Indus-
trie, Funktionäre der Partei
und der Gewerkschaften, in die
Hörsäle des Industrie-Institut
ein, um sich jene für ihre wei-
tere Arbeit beim Aufbau des So-
zialismus notwendigen Kennt-
nisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
anzueignen, die ihnen durch
das Bildungsprivileg des bürger-
lichen Staates vorenthalten wor-
den waren. Das durchschnittliche
Alter der Studierenden betrug
etwa vierzig Jahre, das heißt,
daß sie in der Regel schon Arbeit
unter den Verhältnissen der
Monarchie verübt hatten, in den
Klassenkämpfen der Weimarer
Republik ihren Mann standen
und im Faschismus illegal arbei-
teten. Emigration, Zuchthäuser
und Konzentrationslager, interna-
tionale Brigaden, Partisanen-
einheiten und andere Bewäh-
rungsfelder waren Kennzeichen
für ihr Leben bis 1945. Sofort
nach der Zerschlagung des Fa-
schismus wurden ihnen verant-
wortliche Funktionen übertragen,
wie die Leitung von Industrie-
Betrieben, und sie übernahmen
Partei- und Staatsfunktionen.

Für den Lehrkörper des Indus-
trie-Instituts der Technischen
Hochschule war das eine völlig
neue Situation, für die es nur
ein Beispiel gab - die Institute
der Roten Professur, die in der
Sowjetunion in den zwanziger
und dreißiger Jahren bestanden
hatten. Mit Hilfe von an der TH
lehrenden Gastprofessoren, wie
der Genossen Samborski und So-
lotnitzi, wurden die ersten Lehr-
pläne erarbeitet und unter Lei-
tung des ersten Institutsdirek-
tors, Genossen Professor Koloc,
wurden erste Schritte gegangen
und Erfolge erzielt. Drei Fakto-
ren waren es, die in der Haupt-
sache als Schlüssel für diese Er-
folge angesehen werden können:

Das Industrie-Institut erfreute
sich in allen Phasen seiner Ent-
stehung und Entwicklung der be-
sonderen Fürsorge der Partei der
Arbeiterklasse. Die Haltung der
Studierenden war durch eine aus-
geprägte politische Studien-
motivation bestimmt, und der
Lehrkörper des Instituts sowie
Angehörige der TH und Lehrbe-
auftragte aus der Praxis betrach-
teten ihren Lehr- und Er-
ziehungsauftrag als eine gemein-
same mit den Studierenden zu lö-
sende Aufgabe, die ihnen Partei
und Staat gestellt hatten.

Nach zwanzig Jahren erfolg-
reichen Lehrens und Studierens
haben mehr als 2 000 qualifizierte
Kader, darunter etwa 200
Frauen, das Industrie-Institut
der TU Dresden absolviert. An
weiteren sieben Industrie-Insti-
tuten in der DDR wurden eben-
falls viele bewährte Praktiker
und hervorragende Funktionäre
mit neuem Wissen versehen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Führung des Parteilehrjahres ist Sache der Leitungen

Parteilehrjahr 1974/75 eröffnet - 28 Propagandisten ausgezeichnet - Über 17 000 TU-Angehörige vertiefen ihr Wissen in Marxismus-Leninismus

Auf einer Propagandistischen Groß-
veranstaltung wurde am Mittwoch, dem
30. Oktober 1974, vom Leiter der Ab-
teilung Schulen, Fach- und Hochschu-
len der Bezirksleitung der SED, Genos-
sen Konrad Weber, an unserer Univer-
sität das Parteilehrjahr 1974/75 eröff-
net. Damit begann für über 2 600 Ge-
nossinnen und Genossen ein weiterer
Abschnitt zielstrebigem Studiums des
Marxismus-Leninismus.

Während der Veranstaltung wurden
28 verdienstvolle Propagandisten aus-
gezeichnet (siehe Seite 2).

Mit der Eröffnung des Parteilehr-
jahres haben auch in diesem Studien-
jahr alle Zirkel in den verschiedenen
Formen der marxistisch-leninistischen
Qualifizierung an der TU ihre Tätig-
keit aufgenommen.

Über siebzehntausend Wissenschaft-
ler, Arbeiter, Angestellte und Studen-
ten sind es, die in der Kreisschule Mar-
xismus-Leninismus, im FDJ-Studienjahr,
den Schulen der sozialistischen Arbeit,
den marxistisch-leninistischen Kollo-
quien, der marxistisch-leninistischen
Abendschule für Hochschullehrer, der
marxistisch-leninistischen Doktoran-
denausbildung oder im Parteilehrjahr
ihre Kenntnisse in den Gesellschafts-
wissenschaften vertiefen.

Für über 740 Zirkel, Seminare und

so weiter sind ebensoviel Propagandi-
sten tätig. Besonders hoch ist dabei
der Anteil der Genossen aus den gesell-
schaftswissenschaftlichen Sektionen.

Die verstärkte Bereitschaft der Hoch-
schullehrer zur Verwirklichung ihrer po-
litischen Verantwortung in der Erzie-
hungsarbeit als Propagandisten in der
marxistisch-leninistischen Qualifizie-

rung mitzuwirken, ist Ausdruck ihres
gewachsenen Bewußtseins.

In den folgenden Wochen und Mo-
naten kommt es nun darauf an, in al-
len Qualifizierungsformen das theo-
retisch-ideologische Niveau und die poli-
tische Ausstrahlungskraft der propa-
gandistischen Arbeit zu erhöhen und
dabei die Verantwortung jeder Leitung
stärker auszuprägen.



Aufmerksame Zuhörer zur Eröffnung des FDJ-Studienjahres am 16. Oktober 1974
im großen Mathe-Hörsaal. Foto: Liebert, FB5



Eine Delegation von Wissenschaftlern aus der Mongolischen Volksrepublik, ge-
leitet vom Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der MVR, Vorsitz-
ender des Staatlichen Komitees für Hoch- und Fachschulbildung der MVR, Professor
Dr. D. Zewegmid (Foto links), weilte am 23. Oktober 1974 zu einem Erfahrung-
saustausch an der Technischen Universität Dresden. Zur Delegation gehörten auch
der Rektor der Universität Ulan-Bator, Professor Dr. Sodon. Die Gäste wurden
begleitet von den stellvertretenden Ministern für Hoch- und Fachschulwesen der
DDR, Genossen Bernhardt und Genossen Groschopf. Nach herzlicher Begrüßung
durch den 1. Prorektor der TU, Genossen Professor Dr.-Ing. habil. Wolfgang
Mosch (Foto rechts), Genossen Dr. Siegfried Hayse, Sekretär für Wissenschafts-
politik der Kreisleitung der SED und weiteren TU-Wissenschaftlern informierten
sich die Wissenschaftler aus der MVR über die Entwicklung der Technischen Uni-
versität Dresden sowie Inhalt und Methoden der Erziehung, Ausbildung und
Forschung. Foto: Liebert, FB5

2. 8. 20 648